

BERIT SCHNEIDEREIT / 'fiction' / 18.1. – 27.2.2019

Unter dem Titel 'fiction' zeigt Berit Schneidereit ihre zweite Einzelausstellung bei COSAR HMT.

Drei großformatige Diptychen und eine Reihe kleinformatiger Fotografien, alle in schwarz-weiß, lenken den Blick des Betrachters in dichte Vegetation, Gärten und verwunschene Parks. Die Landschaften sind menschenleer, doch Architektur und angelegte Wege zeugen auf einigen der Bilder von der kulturellen Überformung der Landschaft und sind Spuren einer Anwesenheit des Menschen.

Die Fotografien sind in den wenigsten Fällen eindeutig topographisch zu lokalisieren, zu vage ist im Allgemeinen Ihre Bildinformation, doch bildet die Fülle der Bilder zusammen so etwas wie einen imaginären fotografischen Ort. Imaginär im Sinne von 'Imago', ein Ort der Bilder, dessen Erzählung sich aus Berit Schneidereits Bildangebot generiert und von ihr gelenkt wird.

So ist 'fiction' ein programmatischer Titel, der den narrativen Character jeglicher bilderzeugender Praxis in den Vordergrund rückt, zugleich aber auch 'fiction' als Erfindung, die autonome künstlerische Präsenz im Bild mitdenkt.

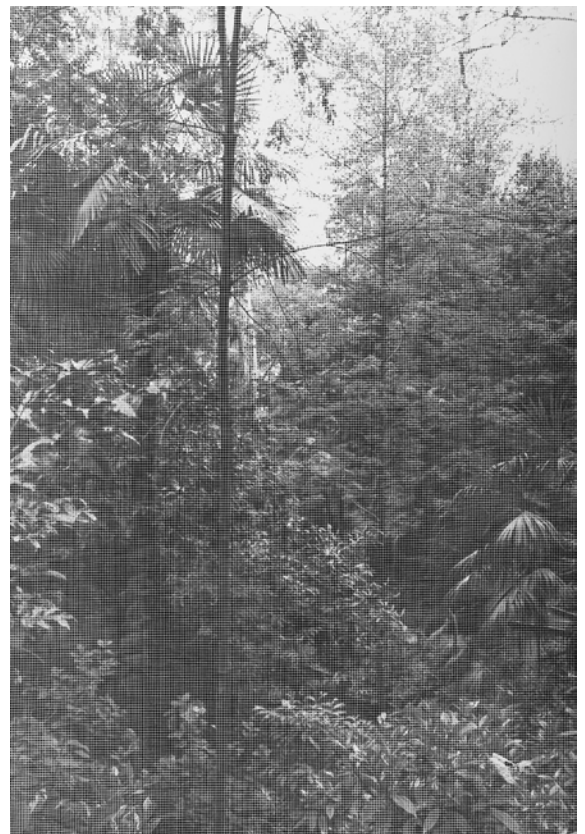
Berit Schneidereits Bilder sind inszenierte Bildräume, die in 'fiction' immer das landschaftliche Motiv und die fotografische Konstruktion in ihrer künstlerischen Autonomie miteinander verschränken.

Ihre großen, zweiteiligen Arbeiten besitzen einen zeitbezogenen Aspekt, agieren durch die leichte Verschiebung des Blickpunkts nahezu wie filmische Sequenzen. Aus der Distanz ist der abbildende, dokumentierende Charakter der Fotos evident, die Landschaft, die Pflanzen, gestochen scharf konturiert und atmosphärisch dicht. Dieser Eindruck löst sich bei zunehmender Nahaufnahme auf, das Bild ist gleichmäßig von einem Raster überzogen, Konturen verschwimmen, vormals plastische Pflanzenteile wirken wie mit dem Skalpell herausgeschnitten. Es ist verblüffend zu beobachten die abbildende Funktion des Bildes in eine ganz und gar autonome Bildordnung übergehen zu sehen, vergleichbar einer impressionistischen Malerei. Das gleichförmige Gitter, das sich als Fotogramm über alle Bilder der Ausstellung legt, atomisiert das Motiv, schafft eine nahezu abstrakte Ordnung. Sollte, etwa im Falle der kleinformatigen Fotografien, noch eine romantische Nähe zur Postkartenfotografie bestanden haben, so weicht diese dem eigenständigen Gestaltungswillen der Künstlerin.

Berit Schneidereit zeigt mit 'fiction' das ganze mögliche Potential avancierter Fotografie, indem sie der abbildenden Funktion der Fotografie mit all ihren inhaltlichen Implikationen vertraut und gleichzeitig dem Medium eine eigene suggestiv abstrakte Position zuweist.

Berit Schneidereit wurde 1988 in Frankfurt am Main geboren und studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Hubert Kiecol und Andreas Gursky, bei dem sie 2017 als Meisterschülerin abschloss. Sie erhielt das 'dhCS-Atelierstipendium' des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, sowie das 'van-Rinsum Stipendium für das Cité Internationale des Arts, Paris'.

Parallel zu 'fiction' zeigt Berit Schneidereit Arbeiten sowohl im Rahmen der Ausstellung 'Next Generations. Aktuelle Fotografie made im Rheinland' im Museum Morsbroich als auch in 'The Gulf Between' im Cultural Center de Warande in Turnhout, Belgien.



BERIT SCHNEIDEREIT

Fantasy XVI, Photogram on gelatin silver print, 48 x 32 cm, 2018